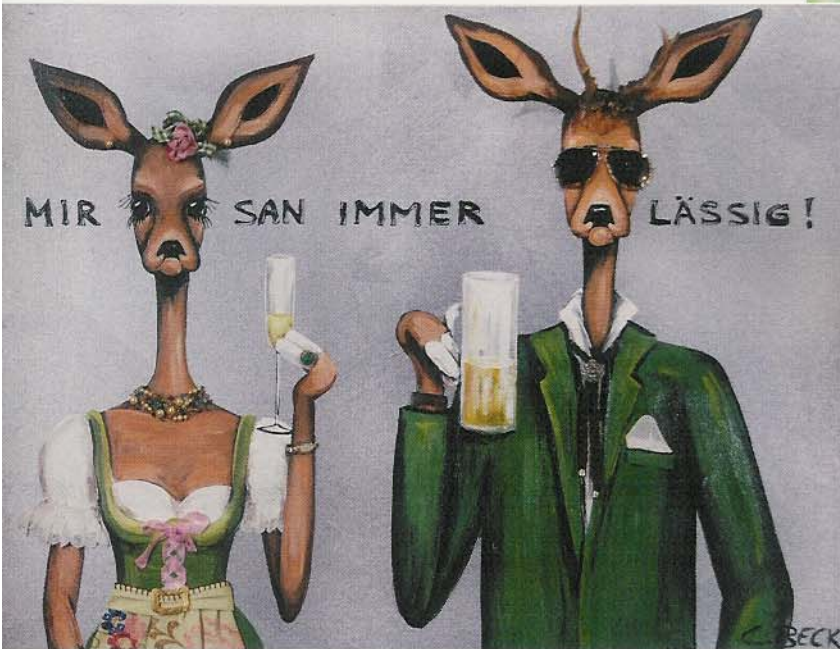


# Mit Ironie und Leidenschaft

Christin Beck und ihre Rehe



Mir san immer lässig“ meinen die Rehe – und Christin Beck ist immer mit Feuereifer bei der Malarbeit.

Von wegen: Rehe sind scheue Wesen. Auf den großformatigen Bildern von Christin Beck zeigen sie sich von einer überraschend anderen Seite. Und spätestens auf den zweiten Blick entdeckt man noch eine Besonderheit: Die schlanken Tiere mit ihren samtigen Rehaugen schmücken sich mit dreidimensionalen Accessoires!

Text ■ Hannelore Eberhardt-Arntzen; Fotos ■ Ralf Sokolowski

Originell vermenschlichte Rehe sind das Markenzeichen der Künstlerin Christin Beck aus Rückersdorf bei Nürnberg. Ihre hinter sinnigen und oft mit witzigen Texten versehenen Motive – Rehgeiß und Rehbock im Trachtenoutfit – haben schon an vielen Orten eine neue Heimat gefunden. So versprühen die zünftigen Viecher u. a. in der König Ludwig Lounge im Sonnenhof in Bad Wörishofen, auf der Dachterrasse des Mandarin Oriental Hotels in München und in der Schönheitsklinik Villa Bella in München permanent Lebens- und Landlust. Und auch in wechselnden Ausstellungen sind sie zu bewundern. Die studierte Biologin Christin Beck machte einst nach der Geburt ihrer Zwillinge ihr Hobby zum Beruf. Konnte sie doch ihre künstlerischen Wurzeln nicht verdrängen: Der Großvater war Architekt und Bildhauer, die Großmut-

ter eine versierte Schneiderin. Und so kam es, dass Christin Beck vor gut zehn Jahren von überwiegend floralen Mal-Motiven aufs Reh umschwenkte. Auf der Suche nach Bild-Motiven für ihr eigenes Bauernhaus in den Alpen entdeckte sie nämlich, wie fotogen diese sanften Tiere sind und wie gut sie sich verfremden lassen. Rehgehörne hatten die Künstlerin schon immer fasziniert und so setzte sie ein echtes Exemplar ihrem gemalten Reh auf den Kopf. Später schmückte sie ihre Bilder noch mit echten Skiern, Gehstöcken, Hüten, Mützen, Brillen, Tüchern usw. aus, was ihre Werke schließlich unverwechselbar machte. Da Christin Becks Gemälde, die in einer aufwändigen Mischtechnik auf Holz gemalt werden, somit aus echter „Handwerksarbeit“ bestehen, kam ihr sicherlich das großelterliche Erbgut zugute.

Die Künstlerin stöbert regelmäßig auf Flohmärkten und in Antiquitätenläden, um nostalgische, vorwiegend alpenländische Accessoires mit dem gewissen Etwas zu finden, mit denen sie ihre amüsanten Bilder komplettieren kann und um immer neue Ideen umzusetzen. Freche, teils ein kleines bisschen frivole Sprüche rufen hie und da beim Betrachter ein zusätzliches Schmunzeln hervor. Den Begriff „Proseccoschnecke“ und den Rehkopf hat sich Christin Beck übrigens schützen lassen.

An den Bildern mit den Schickimicki-Rehen finden inzwischen immer mehr Menschen Gefallen, so dass die Malerin kaum die Nachfrage befriedigen kann. Auftragsarbeiten – die sie durchaus annimmt – können also etwas dauern. Wer nicht so lange warten will, kann sich z. B. in der König Ludwig Lounge in Bad Wörishofen eines der Unikate aussuchen

und dann sein neues „Haustier“ mitnehmen. Infos und Preise bekommt man an der Rezeption genannt. Für alle, die keinen Platz für ein großes Bild an der Wand haben, tut sich eine weitere Alternative auf: Christin Becks lässige Tiere tummeln sich auch auf T-Shirts der Marke Zauberalm – zwar nicht dreidimensional gemalt, aber dank der Trägerin durchaus plastisch. Und das passt ja besonders gut dazu, was die Künstlerin selbst beim Malen empfindet: unbändigen Spaß und Lebenslust. ■



Der besondere Gag an den Bildern sind die plastischen Accessoires, die für Dreidimensionalität sorgen: Hüte, Schmuckstücke, Gehstöcke und vieles mehr.



FOTO: ZAUBERALM



Auch auf T-Shirts tummeln sich die feschen Viecher.

## Wissenswertes

Christin Becks Bilder kann man an den im Text genannten Orten bewundern. Aber auch im Internet sind Ausstellungsorte usw. aufgeführt. Im virtuellen Showroom und unter „Neue Bilder“ kann man Bilder (auch mit anderen als Rehmotiven) auswählen und deren Verfügbarkeit bzw. Preise erfragen.

[www.christin-beck.de](http://www.christin-beck.de)